

## «Als Bürger fühlt man sich nicht ernst genommen»

**Jonschwil** Für gewöhnlich ist die Überarbeitung eines Richtplans eine trockene Sache. Doch sie kann auch für Emotionen sorgen. So wie aktuell in der Gemeinde Jonschwil, wo der Richtplan momentan zur Ansicht aufliegt. Bereits im Vorfeld hatte der Gemeinderat über das örtliche Raumkonzept informiert.

Mit dem Resultat ist der Jonschwiler Jürg Winiger nicht glücklich. Er verweist auf zwei vor noch nicht allzu langer Zeit durchgeführte Infoveranstaltungen zum Raumkonzept. «Die Teilnehmer haben verschiedene Bedenken, Befürchtungen und Ängste angesprochen und auch schriftlich festgehalten. Die Antwort des Gemeinderates erfolgte in ernüchternder Art und Weise. Sämtliche Bedenken wurden abgeschmettert und als nicht umsetzbar oder unwichtig taxiert», sagt Winiger.

## Gemeinde will sich derzeit nicht dazu äussern

Konkret stört den Jonschwiler, dass etwa geplante Eingangstore, Bäume entlang der Strassen und Fruchtfolgeflächen, die überbaut werden sollen, nun auch beim Richtplan wieder auftauchen, obwohl sie schon beim Raumkonzept kritisiert worden waren.

Aus der Sicht Winigers stellt sich die Frage, ob man sich überhaupt noch an der Vernehmlassung beteiligen soll. Ändern werde sich ohnehin nichts. «So ist der Einbezug der Bevölkerung eine reine Alibiübung. Am Ende bleibt nur noch das Referendum. Als Bürger fühlt man sich nicht ernst genommen», sagt Winiger. Es werde nicht nach Lösungen gesucht, sondern nach Gründen, nichts ändern zu müssen.

Und wie reagiert die Gemeinde Jonschwil auf die Vorwürfe? Gemeindepräsident Stefan Frei verzichtet auf eine Stellungnahme und sagt, dass gegen die freie Meinungsäusserung von Jürg Winiger nichts einzuwenden sei. Man werde sich erst wieder äussern, wenn die Vernehmlassung des Richtplans abgeschlossen sei. (sdu)

## Auto kollidiert mit Fahrrad

**Uzwil** Am Mittwochnachmittag, um 15.20 Uhr, ist das Velo eines 58-jährigen Mannes auf der Bahnhofstrasse in Uzwil mit dem Auto eines 55-jährigen Mannes zusammengestoßen. Der Velofahrer fuhr vom Bahnhof auf der Friedbergstrasse und wollte bei der Verzweigung Bahnhofstrasse links Richtung Oberuzwil abbiegen. Gleichzeitig fuhr der vortrittsberechtigte Autofahrer von Oberuzwil Richtung Uzwiler Zentrum. Folglich kam es zum Zusammenstoss zwischen dem Velo und dem Auto. Der Velofahrer verletzte sich dabei unbestimmt am Kopf. Er wurde vom Rettungsdienst ins Spital gebracht. Es entstand Sachschaden von rund 6000 Franken. (kapo/red)



Die Neigezüge würdigen den Bahnhof Wil keines Haltes mehr. Das soll sich schon bald ändern.

Bild: Tobias Garcia

# Doppelt so viele Schnellzug-Halte

Geht es nach dem Kanton St. Gallen, so verbessert sich die Situation am Bahnhof Wil deutlich früher als geplant.

**Simon Dudle**

Mittlerweile hat man sich dran gewöhnt: Regelmässig rauschen die schnellsten Züge auf der Ost-West-Achse durch den Bahnhof Wil – haltlos. Doch das soll sich ändern. Denn in Planung ist ein Fahrplanangebot, bei welchem pro Stunde alle vier Fernverkehrsverbindungen in Wil halten. Um x.15 und x.45 wäre es ein Intercity, der zwischen St.Gallen und Zürich nur in Wil und Winterthur hält. Um x.00 und x.30 Uhr ist es ein Interregio, der zusätzlich auch in Gossau, Flawil, Uzwil, Zürich Flughafen und Zürich Oerlikon stoppt. Gänzlich neu sind diese Pläne nicht – und Bestandteil des nächsten grossen Ausbauschlusses im Jahr 2035.

Nun vermeldet der Kanton St. Gallen, dass er eine markante

Forderung beim Bundesamt für Verkehr deponiert hat, wonach die Pläne vorgezogen werden sollen. Statt wie geplant im Jahr 2035 soll dies schon zehn Jahre früher passieren – nämlich 2025. Von einem «Zwischenhorizont» ist die Rede.

## Via Wallisellen statt Flughafen

Damit diese Forderung eine realistische Chance hat, muss im Vergleich mit heute Zeit eingespart werden. Denn die schnellste Verbindung zwischen St. Gallen und Zürich muss in weniger als einer Stunde bewältigt werden können. Das geht heute, jedoch ohne Halt in Wil. In diesem «Zwischenhorizont» müsste man vorerst auch ohne den Brüttener Tunnel auskommen, der bis voraussichtlich 2035 zwischen Winterthur und Bassers-

dorf errichtet wird und eine Kapazitätserhöhung bringen soll.

Möglich wird diese Zeitersparnis, wenn die Züge nicht über Zürich Flughafen fahren, sondern die kürzere Strecke über Wallisellen. Damit ist es aber nicht getan. Es braucht moderneres Rollmaterial, Eingriffe ins Zürcher S-Bahn-Netz und in den nationalen Fernverkehrsfahrplan. Zudem wären es deutlich weniger Verbindungen nach Zürich Flughafen und es bräuhete einen «Baustellenfahrplan Brüttener Tunnel».

## Zweiter Wil-West-Bahnhof braucht Zeit

Für den Bahnhof Wil würden diese Pläne eine deutliche Aufwertung darstellen. Interregio und die S-Bahn S1 würden einen Viertelstundentakt auf der Strecke Wil-St. Gallen bedeuten.

Zudem hätte man, mit dem Intercity von Zürich kommend, einen guten Anschluss auf die S-Bahn Richtung St. Gallen mit Halt an allen Stationen. Der sogenannte Vollknoten wäre wieder hergestellt.

Auch auf dem Netz der Frauenfeld-Wil-Bahn ist die Einführung eines Viertelstundentaktes geplant. Die neue Streckenführung soll durch den Entwicklungsschwerpunkt Wil West zwischen Wil und Münchwilen führen. Für jenes Gebiet, wo bis

zu 3000 Arbeitsplätze angesiedelt werden sollen, ist noch ein zweiter Bahnhof geplant. Und zwar entlang der Thurbostrasse Wil-Weinfeld zwischen den Bahnhöfen Wil und Bronschhofen. Die S1 soll bis nach Wil West oder gar Bronschhofen verlängert werden. Um finanzielle Unterstützung des Bundes zu erhalten, muss dieser Thurbobahnhof Wil West aber ein Programm des Bundes durchlaufen, womit sich die Errichtung verzögern dürfte.

## Kommentar

### Balsam auf die Wiler ÖV-Seele

Der Vollknoten Wil ist längst zerfallen. Teilweise muss 20 Minuten gewartet werden, bis der Anschlusszug losfährt. Auch die Anschlüsse auf das Busnetz passen in gewisse Richtungen nicht. Als wäre das nicht schon genug, löst nun auch das im Dezember eingeführte neue Buskonzept 2021 Unmut aus.

Da ist diese Meldung wohlthuend. Sie ist fast schon zu schön, um wahr zu sein. Statt wie bis anhin zwei Schnellzüge pro Stunde sollen künftig deren vier anhalten – also alle Fernverkehrszüge. Und nun macht sich der Kanton auch noch dafür stark, dass dies deutlich vor dem nächsten grossen Ausbauschlus im Jahr 2035 erfolgen soll.

Dieser Zeithorizont ist in der Bahnangebotsplanung allerdings ein äusserst kurzer. Wirklich realistisch dürfte die Umsetzung per 2025 nicht sein. Die Beschaffung von

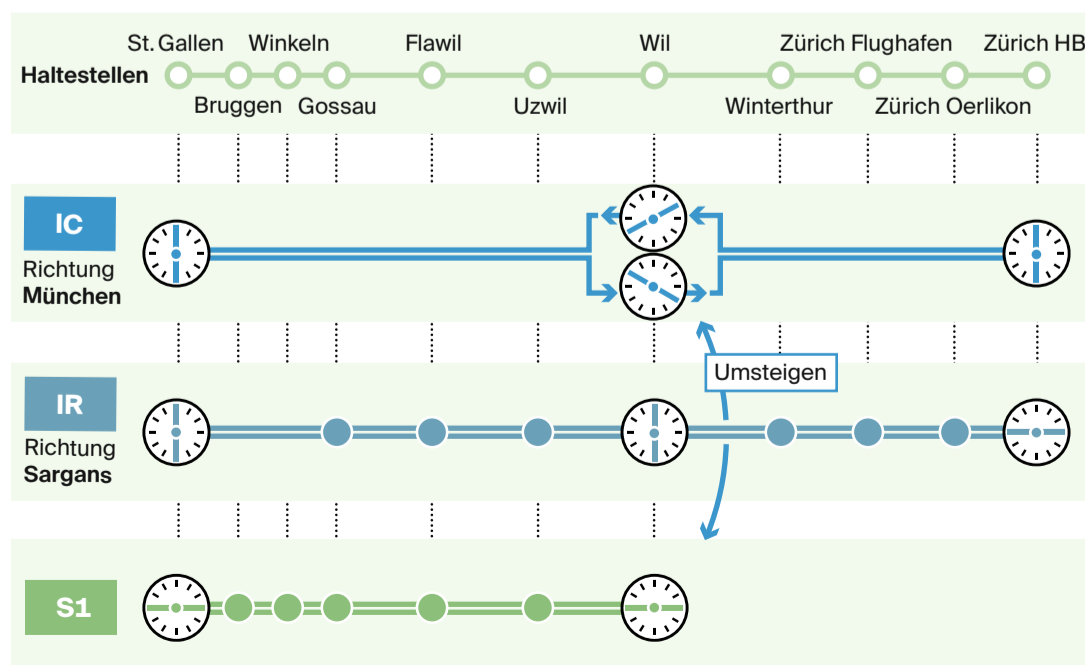
schnellerem Rollmaterial und Anpassungen auf dem engmaschigen Zürcher S-Bahn-Netz brauchen mehr Zeit.

Und trotzdem ist die Forderung wichtig, da im politischen Kontext zu sehen. Damit unterstreicht der Kanton, wie wichtig ihm dieses sogenannte Vier-Zug-Konzept ist, von dem der Knoten Wil stark profitieren würde. Gerade in der Äbtstadt hat man sich während Jahren zu wenig Gehör für die eigenen Anliegen verschafft – und die Quittung dafür erhalten. Eine solche Forderung ist Balsam auf die gebeutelte Wiler ÖV-Seele.



**Simon Dudle**  
simon.dudle@chmedia.ch

## Besser umsteigen in Wil – schon ab 2025?



Quelle: SBB/Grafik: stb